

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

86 (23.2.1916) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach:
Karlsruhe 4344

Fernsprecher 535

Eintritt an allen Verkäufen in zwei Ausgaben - Bezugspreis: In Karlsruhe für den Träger quartalsweise vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Befehle d. bei Vorauszahlung. Beisetzungen in Österreich-Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Ledriges Ausland (Belgien) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Verlangen.

Beilagen:
Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen"
das vierteljährliche Unterhaltungsblatt "Blätter für den Familienkreis" und "Blätter für Haus- und Landwirtschaft"
Wandkalender, Fahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Resten 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Vorkauf mit 20% Aufschlag
Bei Wiederholung entwerfender Nachdruck nach Tarif
Bei Nichterhaltung des Zieles, Abgabe, zwangsweiser Beibehaltung und Kontroversen ist der Nachdruck hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen
Schluß der Anzeigenannahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe
Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Penultima: L. H. Meyer;
für Ausland, Nachrichtenendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen:
Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 22. Febr. (W.T.B.) Amtlich wird veröffentlicht vom 22. Februar 1916:

Russischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front waren die Artilleriekämpfe im allgemeinen, namentlich aber bei P. A. v. r. lebhaft.
Eines unserer Flugzeuggeschwader unternahm einen Angriff auf Fabrikanlagen in der Lombardei. Zwei Flugzeuge drangen hierbei zur Erleuchtung bis Mailand vor. Ein anderes Geschwader griff die italienische Flugzeugstation und die Anlagen von Desenzano am Gardasee an. Bei beiden Unternehmungen wurden zahlreiche Zerstörer in den Angriffsbereichen beobachtet. Trotz heftigen feindlichen Artilleriebeschusses traten alle Flugzeuge wohlbehalten zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Dichtung und Wahrheit.

Die Phantasie der Franzosen hat seit Beginn des Krieges eine Reihe von Verbrechen erfunden, die die Deutschen und ihre Verbündeten an Kindern verübt haben sollen. Das belgische Kind, von dem behauptet wird, daß deutsche Truppen ihm die Hände abgehauen hätten, während es in Wahrheit die Arme längt vor dem Kriege durch eine Operation verloren hatte, wird noch in der Erinnerung der Welt sein. Aller Berichtigungen zum Trotz werden ähnliche Verleumdungen in der französischen Presse planmäßig fortgesetzt. Aber damit nicht genug: Wie schon vor dem Kriege, wird auch jetzt das empfindliche Gemüt der Kinder durch immer neue Schilderungen solcher erdichteten Gräueltaten vergiftet. Ein Beweis dafür, mit welcher überlegten Gemeinheit dabei vorgegangen wird, ist der Inhalt der Schularbeiten einer einiger 10-jährigen Mädchen aus einer Schule in Bruay (Was de Calais). Die Arbeiten sind erst ganz kürzlich angefertigt worden. Die erste, anscheinend ein Diktat des Lehrers oder der Lehrerin, ist ein Gedicht und lautet in der Uebersetzung:

"Bistet, trotz Eurem zarten Alter, warum Euer Vater abwesend ist. Es ist für Euch, und um Euch zu verteidigen. Dafür gibt er all sein Blut her! Liebt ihn! In unseren Wäldern mit den klammernden Ästen gibt es noch mehr als einen Wolf, der auf der Lauer liegt und die Wälder überfällt und aufricht. Da ist ein ungestilltes, grausames, hinterlistiges und verheerendes Wolf, das für die Kinder Eures Alters noch gefährlicher ist, als die Wölfe. Die Deutschen! So nennt sich das Volk Wilhelms II., eines Königs, der unter seiner Krone als Mensch nur ein Ungeheuer, ein schrecklicher Menschenfresser ist. Sein Gegenstück, der Kaiser von Österreich, ist mit Vorliebe kleine Kinder, und da er nicht, wie reich und schön Frankreich ist, möchte er es den Franzosen wegholen."

Viel aufregender und in der Erfindung raffinierter als dieses dumme Zeug ist ein Aufsatz mit dem Titel: "Ein junger Held", den die Kinder wahrheitsgemäß als Nacherzählung eines Vortrages wiedergeben mußten. In diesem Nachwort wird nicht nur den deutschen Truppen jede Art von Verbrechen angedichtet (Trunkenheit, Minderleistung, Brandstiftung, Mordtaten zum Tode), sondern auch die Beteiligung der Kinder am Frontkriegerkrieg verherrlicht. Wir haben den Text in wörtlicher Uebersetzung wieder:
"Die Preußen waren in eine Stadt an der Landstraße eingezogen. Beim Durchzuge tranken sie den Wein, die Weinschalen und den Champagner aus. Als sie betrunken waren, plünderten sie die Häuser. Ihre Wägen, die in die Häuser hineinfahren wollten, schoben, das es abgedrängt war. Ein Greis zeigte die besten Leberche. Damit wollte er sagen, daß die Preußen, getrunken und dann alles vernichtet hätten. Ein französischer Korporal befand sich noch in einem Winkel, da er beim Durchzuge verunreinigt worden war. Ein kleiner Knabe von 13 Jahren kam vorbei, und der französische Korporal hat ihn um etwas zu trinken. Das Kind lief sofort hin und holte ihm etwas. Da wurde es von einem deutschen Hauptmann bemerkt. Dieser verband ihm die Augen, um es zu erschrecken, doch nahm er die Binde wieder ab und sagte zu dem Knaben: 'Nimm das Gewehr und schieß' auf den französischen Korporal!' Als der Kleine jedoch bemerkte,

daß der Hauptmann ihn nicht mehr ansah, drehte er sein Gewehr um und schoß auf den deutschen Hauptmann. Der arme Junge wurde dann von Gewehr- und Bajonettschüssen getroffen und erschossen. Seine kleinen Kameraden hatten ihn von gänzlichem Herzen geliebt."

Bei dem jetzigen Geisteszustand der Franzosen sind Hinweise auf das Verbrechen, das sie mit solchen verleumdenden Behauptungen nicht nur gegen uns, ihre Feinde, sondern auch gegen ihren eigenen Nachwuchs begehen, völlig fruchtlos. Es scheint, als wären auch die besten Köpfe Frankreichs unrettbar diesem traurigen Wahnwahn verfallen. Die wenigen, die in Frankreich säßig sind, die Wahrheit zu erkennen, dürfen sie nicht aussprechen. Umso lehrreicher aber ist es, die Ansicht einer Französin zu erfahren, die sich noch heute in Deutschland aufhält, obwohl ihr die deutschen Behörden die Rückkehr nach Frankreich freigestellt hatten. Sie schreibt ihnen, in dem französischen Seere dienenden Sohne, weshalb sie sich gegen ihn Vaterland wieder aufzuheben. Der Brief, der keiner Erläuterung bedarf, ist datiert aus Berlin vom 26. Januar 1916 und lautet im Auszug:

"Ich brauche 'ur nicht zu sagen, daß ich kaum auf habe, in diesem Augenblick nach Frankreich zurückzukehren, nicht nur, weil ich schwerlich Gelegenheit finden würde, meinen Lebensunterhalt zu verdienen, da ich kein Handwerk betriebe, sondern auch, weil es mir nach dem, was ich in den französischen Zeitungen lese, unmöglich sein würde, mich mit meinen Landsleuten zu verstehen, besonders mit den Partisanen. Gewisse Artikel der Presse müßten sie nahezu verrückt (un peu fous) gemacht haben. Wenn eine Zeitung, wie 'le Temps', ihren Lesern erzählt, daß die Deutschen in Serbien keine Kinder lebendig verbrannt, daß sie andere unter den Augen ihrer Mütter in Stücke geschnitten hätten, daß die Bauern mit den Reihenaugen der Bauern angefüllt seien, die die 'Reichs' lebendig hineingeworfen hätten usw. usw., so fragt man sich, auf welchen Geistesstand (niveau intellectuel) muß das Volk hinabgefallen sein? Ich habe diese Schreibern von 'Verbrechen' gelesen, nicht etwa überlegt in einer deutschen Zeitung, sondern im Temps selbst, und ich bewahre diese Nummer auf, um sie Dir später zu zeigen. Auf jeden Fall würde ich bei meiner Ankunft in Paris mit Fragen überhäuft werden, und da ich gerade das Gegenteil von dem erzählen würde, was man zu hören wünscht, würde ich selbst als 'Wahnsinniger' behandelt werden. Mit den Wäldern, die man heulen, aber nachdem ich fast 15 Jahre in diesem Lande gelebt habe, fühle ich mich unfähig, ein Wort, das mich solange Gefühlsregung erwecken hat und von dem ich weiß, daß es die Wahrheit ist, nicht zu verstehen habe, die mich selbst dieser Krieg nicht zu vergehen gelassen hat, mit Verleumdungen zu überhäufen, um meinen Landsleuten einen Gefallen zu erwirken. Das ist der Hauptgrund, der es mir schwer machen würde, jetzt in Paris zu leben..."

Einmal sagte ein deutscher Demokrat: "Das ist das Unglück der Könige, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen." Ein weit größeres Unglück ist es, wenn die Völker die Wahrheit nicht hören wollen. (W.T.B.)

Kamerun.

London, 22. Febr. (W.T.B.) Die Times schreibt in einem Leitartikel über die Eroberung Kameruns: Wenn die englische auswärtige Politik im Beginn der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts wachsam gewesen wäre, so wäre kein Feldzug in Kamerun notwendig gewesen, da die deutsche Flotte dort infolge der Nüringen Bismarcks geschickt wurde. Jetzt ist diese Flotte in Westafrika auf ewige Zeiten niedergebott. Sie werde bald vom ganzen afrikanischen Kontinent verschwunden sein.
Bei dieser kategorischen Erklärung des Leitartikels der Times scheint der Wunsch doch etwa sehr der Vater des Gebankens zu sein. Auch ist der Times hinsichtlich der deutschen Flotte in Westafrika wohl nur ein Druckfehler unterlaufen. Es soll nicht heißen: für "ewige" Zeiten, sondern nur für "einige" Zeit, das heißt also höchstens solange, als der Krieg noch dauert. Die ausgesprochene Entrüstung der Times über Bismarcks "Antrieben" kann nur zu einem Rädelin zeigen. Jeder Engländer empfindet es bekanntlich mindestens als "Antrieben", wenn ein anderer kühner und entschlossener ist, als er.)

Der Krieg zur See.

Verient.

London, 22. Febr. (W.T.B.) Meldung des Reuterschen Büros. Der britische Dampfer "Dingle" wurde verent. Wahrscheinlich ist nur ein Mann gerettet worden.
Rio de Janeiro, 22. Febr. (W.T.B.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Dampfer "Lennjon" der Lampart und Holt Line, der von La Plata nach New York unterwegs war, lief, wie berichtet wird, in schwer beschädigtem Zustande Maranhao an. Auf dem Dampfer hat sich am 18. Februar ein Magazin eine Explosion ereignet. Drei Mann, die wahrscheinlich auf der Befahrung gehöhen, nämlich ein Engländer, Holländer und Amerikaner, wurden getötet.

London meldet hierzu aus Maranhao, daß die Explosion auf dem Hinterdeck stattfand, welches eingestürzt ist. Der Dampfer führte gemischte Ladung.

Kopenhagen, 22. Febr. (W.T.B.) Politiken melden: Auf der Schiffswerft von Göteborg liegen zur Zeit vier alte Fischerboote zur Ausbesserung, die angeblich zu einer Fischerexpedition nach dem Mittelmeer gehen sollen. Die schwedischen Behörden haben die Mitteilung erhalten, daß die Fischerboote für die italienische Marine bestimmt seien, weshalb zwei schwedische Torpedoboote sie verhindern, auszufahren.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der französische amtliche Bericht.
Paris, 22. Febr. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Im Artois ließ der Feind nördlich der Straße von Lille eine Mine springen, ein unmittelbares darauf folgender Gegenangriff vertrieb ihn von dem Trichter, dessen eine Seite wie befestigt hatten. Am späten Nachmittag haben die Deutschen ein heftiges Bombardement auf unsere Graben nördlich von Givenchy gerichtet, auf das unsere Batterien kräftig geantwortet haben. Südlich der Somme hat der Feind im Abschnitt von Ribous, nachdem er zuvor auf unsere Linien ein heftiges Feuer und unaufhörliche Stöße von erlösenden Gasen auf einer Front von sieben Kilometern gerichtet hatte, versucht, an verschiedenen Stellen die Graben zu verlassen, er ist aber überall durch unser Feuer- und Infanteriefeuer zurückgeschlagen worden. In der Champagne haben wir die deutschen Stellungen nördlich der Straße von St. Hilaire und St. Souplet wieder besetzt.

In den Argonnen hat ein vernichtendes Feuer auf die feindlichen Werke in der Nähe der Straße St. Hubert mehrere Beobachtungsposten im Walde von Chigny zerstört. Überall in der ganzen Gegend von Verdun zeigen sich die beiden Artillerien unablässig sehr tätig. Südlich von St. Mihiel haben wir die deutschen Stellungen im Walde von Wiltz besetzt. Die Deutschen haben eine Anzahl schwerer Geschosse auf St. Mihiel geworfen, wodurch ein Einwohner getötet und sieben verwundet wurden. Die Flugabwehr des Tages ist durch zahlreiche Luftkämpfe gekennzeichnet. Über Langdors südlich von Ailly griff ein unserer Flugzeuge aus nächster Nähe einen Feind an und gab auf ihn 15 Schüsse ab. Der feindliche Apparat glitt auf dem rechten Flügel ab und fiel zu Boden. In der Gegend von Epinal wurde ein Albatros durch das Feuer unserer Artillerie in die Flucht geschlagen. In der Gegend von Vireux nördlich des Waldes von Barroy wurde ein deutsches Flugzeug durch zwei der unfrigen angegriffen und mußte in unseren Linien niedergehen. Der Führer und der Beobachter sind tot. Ein Geschwader von sieben französischen Flugzeugen bestehend, hat 80 großkalibrige Geschosse auf das Genö von Vignac-Les-Châteaux-Chapelle ein Geschöß geüfert. Zwei von den letzteren wurden gezogen, zu landen, die beiden anderen haben die Flucht ergriffen. Feindliche Flugzeuge haben Bismarck, Bar-Le-Duc und Reims bombardiert. In der Nähe des letzten Bunkers wurde ein feindliches Geschwader aus 15 Flugzeugen durch eines unserer Jagdgeschwader überfallen und hat einen Kampf liefern müssen, in dessen Verlauf ein deutsches Flugzeug bei Worm in den Argonnen abgefangen wurde. Die beiden fliegende wurden zu Gefangenen gemacht. Ein zweites feindliches Flugzeug, das verjagt wurde, ging in die deutschen Linien nieder. Eine unserer Beobachtungsgruppen aus 17 Flugzeugen bestehend hat 63 großkalibrige Geschosse auf das Flugfeld von Salsheim und auf den Güterbahnhof von Wiltz abgeworfen. Eine andere Gruppe von 28 Flugzeugen des Feindes in Vagny an der Mosel. Nach verschiedenen Operationen sind alle unsere Flugzeuge an ihre Landungsplätze zurückgekehrt. Ein Doppeldecker, der sich auf dem Wege nach St. Menesboul befand, wurde südlich davon durch eine Abteilung unserer Automobilschwärme aus Richtung fortgeschossen. Von einem Brandgeschöß durchschlagen, fiel er brennend in der Umgebung von Brabant Le Noi nieder.

Belgischer Bericht: Nichts Bedeutendes von der belgischen Front.

Mac Kenna über den englischen Kredit.

London, 22. Febr. (W.T.B.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Schatzkanzler Mac Kenna erklärte im Unterhause: Als er im September gesagt habe, daß die Ausgaben im wahrheitsgemäß fünf Millionen Pfund Sterling pro Tag betragen würden, ehe das Finanzjahr zu Ende gehe, habe er damit sämtliche Ausgaben, auch die für den bürgerlichen Staatshaushalt und für die Schuldenentilgung gemeint. Man sei dieser Ziffer nun sehr nahe und werde sie am Ende des Finanzjahres erreichen. Der Regierung sei vorgeworfen worden, daß sie nicht ausreichende Maßregeln getroffen habe, um den Kredit zu beschaffen und habe dabei auf die amerikanischen Wechselkurs hingewiesen. Mac Kenna forderte das Haus auf, den amerikanischen Kurs des englischen Geldes mit dem der anderen kriegführenden Nationen zu vergleichen. Augenblicklich betrage der englische Kurs 4 Dollars 76 1/2 Cents für ein Pfund Sterling, das seien 10 Cents unter dem normalen Kurs von 4,86. Die Regierung wünsche nicht, daß der Kurs den normalen Stand erwerde oder darüber hinaussteige, aus dem einfachen Grunde, weil England dadurch, daß es

den Kurs unter Pari halte, die Einfuhr behindere und das Abströmen von Gold nach Amerika vermindere. Wenn man den englischen Kurs mit dem von Deutschland und Österreich-Ungarn vergleiche, sehe man, daß der englische Kredit sich behauptet. Es sei beinahe ein Wunder, wie England noch nach 18 Monaten Krieg fast das einzige offene Goldland der Welt sei. (Beifall.) Das englische Papiergeld könne jetzt noch an der Bank von England gegen Gold eingewechselt werden. Eslinge ungläublich, daß der englische Kredit, die schwere Probe, die er aushalten mußte, überstanden habe. Wie schwer die Probe auch gewesen sei, England habe seinen Kredit behauptet. Er zweifle nicht daran, daß er auch noch nach einem Jahre werde mitteilen können, daß der englische Kredit unerschütterlich sei. (Anmerkung des W.T.B.: Wir zweifeln an der Korrektheit der Reitermeldung. Die Gefahr des Goldabflusses nach einem fremden Lande ist bekanntlich nur dann vorhanden, wenn das eigene Geld gegenüber dem fremden unter Pari steht. Mac Kenna kann also kaum gesagt haben, England halte den Kurs seines Geldes gegenüber dem Dollar absichtlich unter pari, um das Abströmen von Gold nach Amerika zu verhindern. Mac Kenna kann ferner kaum gesagt haben, daß England das einzige offene Goldland der Welt sei. Wäre England noch ein offenes Goldland, so würde der automatische Goldabfluß die Entwertung des englischen Pfundes gegenüber dem amerikanischen Dollar und dem holländischen Gulden verhindert haben.)

Hoffnungen auf Kriegsendigung.

W.B. Tokio, 21. Febr. (Indirekt.) Anlässlich des Empfanges des päpstlichen Delegierten Monsfr. Retrelli sprach der Kaiser von Japan die Hoffnung aus, den Krieg noch dieses Jahres beendigt zu sehen.

Der Krieg mit Italien.

Ausschließung der Geistlichkeit bei der Beerdigung von Opfern.

W.B. Rom, 21. Febr. (Indirekt.) Der Offiziere Romano beklagt in scharfen Wendungen, daß in Ravenna die Geistlichkeit bei der Beerdigung der Opfer des Luftangriffes ausgeschlossen wurde. (1)

Vom Balkan.

Der neue deutsche Gesandte in Bulgarien.

Dr. Graf Alfred v. Oberndorff ist als Sohn des kaiserlich österreichischen Kammerers Grafen Karl Oberndorff in Ebingen geboren. Er war ursprünglich in badischen Diensten tätig, trat aber Mitte der 90er Jahre in den diplomatischen Dienst des Reiches. Er war erst als Legationssekretär bei dem Generalkonsulat in Konstantinopel tätig und kam Ende 1899 als Zweiter Sekretär an die Botschaft in Madrid. Im Jahre 1903 wurde er Zweiter Sekretär bei der Botschaft in London. Zwei Jahre darauf ging er als Erster Sekretär nach Brüssel und nach weiteren zwei Jahren als Botschaftsrat und Erster Sekretär an die Botschaft in Madrid. Von dort aus wurde er kommissarisch mit der Verwaltung der Ersten Sekretärstelle bei der Wiener Botschaft beauftragt, bis er diesen Posten seit Anfang 1910 endgültig übertragen erhielt. 1912 wurde er Gesandter am norwegischen Hofe. Graf Oberndorff ist mit der Tochter des niederländischen Gesandten in Paris Chevalier de Smeers verheiratet.

Spannung zwischen Italien und Griechenland.

Der Zürcher Tagesanzeiger meldet aus Rom: Die letzten Telegramme lassen eine Verschärfung des Konflikts wegen Korfu erkennen, da die Minister Somino in Athen eine Protestnote gegen die Angriffe auf Italien in der griechischen Kammer (wegen der Landung italienischer Karabinieri auf Korfu, K.) überreichen ließ. Die italienischen Korrespondenten in Griechenland lassen aus ihren letzten Meldungen erkennen, daß in der griechischen Kammer nicht nur Italien als solches, sondern auch der König von Italien besichtigt wurde. Der italienische Gesandte in Athen hat Abbitte verlangt.

Krieg im Orient.

Der türkische Rückzug aus Erzerum.

Konstantinopel, 22. Febr. (W.L.B.) Amtliche türkische Mitteilung. Unsere Armee hat sich aus militärischen Rücksichten ohne Verluste in westlich von Erzerum gelegene Stellungen zurückgezogen, nachdem sie die 15 Kilometer östlich der Stadt befindlichen Stellungen, sowie 50 alte Kanonen, die nicht weggeschafft werden konnten, an Ort und Stelle zerstört hatte. Die von den Russen verbreitete phantastische Nachricht, wonach sie in Erzerum 1000 Kanonen erbeutet und 80 000 Gefangene gemacht hätten, widerspricht der Wahrheit. In Wirklichkeit hat, abgesehen von den in den erwähnten Stellungen vorgenommenen Kämpfen, kein Kampf in der Umgebung von Erzerum stattgefunden. Im Grunde genommen war Erzerum keine Festung, sondern eine offene Stadt. Die in der Umgebung befindlichen Forts hatten keinen militärischen Wert. Aus diesem Grunde wurde es auch nicht in Erwägung gezogen, die Stadt zu halten.

Deutschland.

Elektrizitäts- und Kanalfragen in Bayern.

München, 22. Febr. (W.L.B.) Der Finanzausschuss der Kammer der Reichsräte genehmigte, wie die Münchner Neuesten Nachrichten melden, die Position „Walchenseeprojekt“. Minister v. Soden drückte dabei die Hoffnung aus, daß der Ausbau des Walchenseewerkes durch den Staat einerseits und die Schaffung eines Elektrizitätswerkes für das rechtsrheinische Bayern in der Form des Bayerischen Werkes andererseits in gutem Fortgange begriffen seien und zu erwarten sei, daß nach dem Friedensschluß in absehbarer Zeit die Wasserkräfte von ganz Bayern für elektrische Kraft verwertet werden. Beim Kapitel „Wasserkraftentwicklung“ sprach der Minister die Ansicht aus, daß der Gedanke des Ausbaues einer Wasserstraße durch Mitteleuropa durch die jüngsten politischen Verhältnisse die größte Bedeutung gewonnen habe. Bei der Frage von deren Ausführung komme noch dazu, den Verkehr von England unabhängig zu machen und nach Osten abzuliefern. Besonders für Bayern sehe er es als sehr wichtig an, daß der neue Verkehrswege mitten durch das Bayernland gehe und seinen Scheitelpunkt in Bayern habe. Auch der größte Industrieort Nürnberg liege daran. Nach dem Erwerb der Groß-Schiffahrtsverbindung Donau-Main-Rhein werde die Frage des Anschlusses an die Elbe oder Weser von Bamberg aus kommen, sodann die Schiffarmachung der Donau bis Ulm und von da eine Verbindung mit dem Bodensee, letztere im Zusammenhang mit der Kanalisierung des Rheins bis zum Bodensee. Die Hauptfrage sei der erteilte Umstand, daß Bayern bei diesem Projekt nicht nur überall in Frage komme, sondern auch das Land sei, in welchem und durch welches gebaut werden müsse. Die Frage, ob mit oder ohne Reichsunterstützung, erweise verfrüht. Einweilen genüge es, daß auch der Reichszentralrat dem Hauptgedanken gegenüber sich freundlich gestellt habe.

Ausland.

Neues Koalitionsministerium in Luxemburg.

Luxemburg, 22. Febr. (W.L.B.) Nach mehrwöchigen Verhandlungen kam heute aufgrund einer von der Großherzogin gewünschten Koalition der Parteien folgendes Ministerium zustande: Staatsminister und Präsident der Regierung wird Thorn, früherer Generaldirektor und bisheriger Präsident des Staatsrates (liberal), Generaldirektor werden Dr. Welter, Arzt und Abgeordneter (Sozialist), Kaufmann, Staatsrat und Präsident der Sozialen Versicherungsanstalten (Rechtspartei), Moutier, Regierungsrat (liberal) und Refort, Unterdirektor der Brins-Heinrich-Eisenbahn (Rechtspartei). Thorn übernimmt das Aus-

Die Feldgrauen in Davos.

Unter dieser Überschrift lesen wir in der Neuen Zürcher Zeitung vom 1. Februar: Das war kein geringes Aufsehen im Gedränge am Finis, der Schafalp-Vobbahn, als plötzlich im bunten Kolort unseres Winterlebens die feldgraue Note auftauchte. Man vergaß fast die Vobs, die den jähren Anlauf herabgekauft kamen, und notierte höchst zerstreut und hastig ihre Zeiten. Als dann die beiden Offiziere jeden Gruß und Jurus föhlich zurückgaben und die Jäger und Grenadiere mit den Erbfeinden in munterer Klaudern kamen, konnte das Rennen seinen Gang weiternehmen: die neue Couleur war eingeführt. Wie manches denkt man sich schwierig und ungewöhnlich, das sich zum Schluß fimpel und selbstverständlich abwickelt! Die Ankunft der erholungsbedürftigen deutschen Krieger aus den französischen Gefangenenerlagern war, wie hätte es anders sein können, von den dreitausend internationalen Davoserpartnern mit geteilten Gefühlen erwartet worden. Mancher Franzose, Engländer und Belgier konnte sich bei der Vorstellung nicht beruhigen, daß lebhaft „feindliche“ Feldgrauen in Kürze auf der Kurpromenade auftauchen würden! „Sie kommen doch nicht in ihrer Uniform!“ riefen sie aus. „Der Gedanke wäre ja ganz unerschwinglich.“ Man beruhigte sie, daß es arme, kranke Kriegssoldaten wären, die wohl fürs erste die Zimmer hüten müßten; indessen würde die Kleiderfrage ja wohl geregelt werden. Nun sind die Krieger da, man sah ihre stillen, bleichen Gesichter, ihr beständiges Weinen, ihre glücklichen Augen... und kein Blick, keine Silbe protestierte. Und nun

wärtige und die Justiz, Welter Ackerbau und Lebensmittelversorgung, Kaufmann die Finanzen, Moutier das Innere und öffentlichen Unterricht, Refort die öffentlichen Arbeiten.

23 englische Minister.

Rotterdam, 22. Febr. (W.L.B.) Wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Absicht der englischen Regierung, die Blockadefrage der einseitigen Leitung eines Ministeriums zu unterstellen, teilt die Daily Mail mit, daß die Zahl der Minister in der nächsten Zeit von 22 auf 23 erhöht werden solle.

Die 42er Kanonen in Amerika.

NY, New York, 21. Febr. Oberst Reat, Instruktionskollege teilt öffentlich mit, das Kriegsministerium besitze alle Angaben für die Herstellung der 42er Kanonen in Amerika. Die Bill für mehrere Mörserbatterien dieser Art werde demnächst dem Parlament zugehen.

Kooselock reumütig zurückgekehrt.

NY, New York, 21. Febr. Theodor Kooselock ist zur republikanischen Partei zurückgekehrt. Eine Aussöhnung mit Taft ist in die Wege geleitet.

Baden.

Von der Ersten Kammer.

1) Karlsruhe, 22. Febr. Wie wir zuverlässig hören, ist keiner der drei Präsidenten der Ersten Kammer des Landtages in der Lage, die morgige Sitzung zu leiten. Der Präsident Prinz Max von Baden befindet sich außerhalb unseres Heimatlandes in Seeresdienst, der erste Vizepräsident, Wirkl. Geh. Rat Dr. Vürklin, ist erkrankt und der zweite Vizepräsident, Dr. Freiherr von La Roche-Starkenfels steht als Angehöriger des Johanniterordens in Reich. Der Großherzog hat nun den Geh. Rat Dr. Richard Reinhard zum 3. Vizepräsidenten ernannt. Die Erste Kammer hält heute eine Sitzung ab, welche Vizepräsident Reinhard leiten wird. Da die Tagesordnung dieser Sitzung sehr umfangreich ist, muß damit gerechnet werden, daß auch der morgige Tag zur Erledigung des Beratungsstoffes benötigt wird.

Amtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat erucht, den ordentlichen Professor an der Universität Göttingen, Dr. Edmund Süsserli, mit Wirkung vom 1. April 1916 zum ordentlichen Professor der Biologie an der Universität Freiburg zu ernennen, den Kreisrat Dr. Benedikt Ziegler in Freiburg zum Hofrat zu ernennen und ihn auf sein unteramtliches Amt unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste wegen leibender Gesundheit auf 15. April 1916 in den Ruhestand zu versetzen.

Lebensmittelversorgung.

Kartoffelfarten.

Berlin, 22. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Dresden: Von morgen ab werden hier Kartoffelfarten eingeführt. Jede Portion erhält wöchentlich sieben Pfund Kartoffeln zugeteilt.

Zur Fleischverteilung wird uns von beteiligter Seite folgender interessanter Fall gemeldet: In einem größeren Orte der Gards — der Name soll vorerst nicht genannt werden — wurde der Gemeindefarren verweigert, wozu sich zahlreiche Liebhaber eingefunden hatten, vormiegend Wegger vom Platz, aber auch von der Residenz. Dieser Vorgang ist gewiß nichts Außergewöhnliches, daß aber auch der Apotheker des Ortes erkrankte und den von der Gemeinde teilweise schon hoch veranschlagten Farren gleich zu Anfang überbot, das war erstaunlich. So kam es, daß der Farren zu einem übermäßigen Preis wegsam, obwohl die Wegger sofort sahen, daß das Stück Vieh viel zu teuer war. Dennoch mußten sie mitbieten, weil sie eben Vieh haben mußten, wenn sie das Geschäft nicht schließen wollten. Der Apotheker hat den Farren nicht erhalten, wohl aber mußte der Wegger aus Karlsruhe einen „Apothekerpreis“ bezahlen.

(Die Fleischverteilung. Zwischen Regierungsvertretern von Bayern, Württemberg, Va-

den und Elsaß-Lothringen ist über die Sicherstellung des Fleischbedarfes im besondern Hinblick auf den Verkehr über die einzelstaatlichen Grenzen verhandelt worden.

Chronik.

Aus Baden.

Heidelberg, 23. Febr. Einer der ältesten Männergesangsvereine der Stadt, die „Concordia“-Heidelberg, konnte dieser Tage auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Mannheim, 23. Febr. Konful August Reiser, Direktor der Rheinischen Kreditbank in Mannheim wurde von der kaiserlich türkischen Regierung zum General-Konful für das Großherzogtum Baden ernannt.

Mannheim, 23. Febr. Vom Redardam in führte das Fuhrwerk des Plätschenbierhändlers Ludwig Gauß von Fudenheim in den Redard. Die das Fuhrwerk begleitende Frau Gauß konnte gerade noch das auf dem Bod fahende Söhnchen aus dem Wasser ziehen, während das Pferd ertrank. Der Wagen wurde später wieder ans Ufer gebracht.

Mannheim, 22. Febr. Am 23. Februar und 1. März, nachmittags von 2-6 Uhr, wird eine Papierfammlung zugunsten des Roten Kreuzes abgehalten. Die Nagelung des Eisernen Roland wird Erde dieses Monats beendet sein, nachdem die gesamte Schuljugend Mannheims Nagel eingedolgt hat. Es wird erwogen, den hölzernen Kopf des Eisernen Roland durch einen solchen aus Metall zu ersetzen.

Weinheim, 22. Febr. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Unterstützungssätze für die Familien eingezogener Krieger mit Wirkung vom 15. d. M. ab in den vier intern Klassen zu erhöhen. Eine Unterstützung kann in Zukunft nicht gewährt werden, wenn das Einkommen einer Familie monatlich 150 M. und darüber beträgt.

Huttenheim, 22. Febr. Heute traf die traurige Nachricht hier ein, daß Landwirtschaftsinspektor Alois Gaaf am 20. Februar den Selbstmord fürs Vaterland gestorben. Gaaf diente beim Rheinischen Regiment Nr. 16. Es ist dies der zweite Sohn des Herrn Hauptlehrers Gaaf, der den Selbstmord gestorben; der älteste ist in französischer Gefangenschaft. Die Familie Gaaf hat in einem Zeitraum von kaum 1/2 Jahre drei Söhne verloren, zwei Söhne auf dem Felde der Ehre, ein Sohn in Frankreich gestorben. Die hiesige Einwohnerschaft nimmt inwieweit Anteil an dem schweren Verluste der Familie Gaaf.

Wörthheim, 23. Febr. Am Neuen des Städtischen Elektrizitätswerks wurde das 29jährige Dienstmädchen Marie Girich aus Schillingen (Oberamt Maulbronn) tot aufgefunden. Das Mädchen hat sich in einem Anfall von Verfolgungswahn das Leben genommen.

Wiltshardt bei Mastadt, 22. Febr. Dieser Tage hantierte ein Schüler mit einer leeren Patronenhülse, deren Zünder noch nicht entladen war. Er trat mit einem Schlag des Nagels den Zünder, und die Gewalt war noch so groß, daß die ganze obere Hälfte der Hüfle weggerissen wurde und der Junge ganz erhebliche Verletzungen an der Hand davontrug.

Wülshardt bei Mastadt, 22. Febr. Altbürgermeister Schimmerling ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

Wörthheim bei Kenzingen, 23. Febr. Der 85jährige verwitwete Wagner Jakob Köbele wurde in seinem Schlafzimmer vor dem total verbrannten Bett tot aufgefunden. Man nimmt an, daß der Bedauernswerte in der Nacht mit seinem Petroleumlicht dem Bette zu nahe gekommen ist, das nach Feuer fing. Infolge der Rauchentwicklung erlitt der betagte Mann den Ersticken.

Freiburg, 23. Febr. Der seit 20 Jahren hier wirkende Kreisrat Dr. Benedikt Ziegler wurde unter Ernennung zum Hofrat seinem Amt entsetzt und in den Ruhestand versetzt. Dr. Ziegler stammt aus Gröfheim bei Staufen und steht im 62. Lebensjahre. Er trat 1879 als Lehramtspraktikant in den badischen Schuldienst ein, war einige Zeit Professor am Progymnasium in Lörrach, dann Vorstand der Höheren Bürgerschule in Heberlingen und von 1893-95 Direktor der Höheren Mädchenschule in Offenburg und von da ab

Chronik des ersten Kriegsjahres.

23. Februar 1915. Ein Zepplin belegt Calais mit Bomben. — Siegreiches Gefecht bei Verdun. — Verschiedene russische Vorstöße abgewiesen. 1200 Gefangene und 2 Geschütze erbeutet. — Schwere Verluste der Russen bei neuen Angriffen in den Karpaten. — Ein irisches Schiff torpediert zwei neutrale Dampfer und sinkt. — Die englische Admiralität erklärt die irische See als geperert.

Kreisratrat hier. Seit 1911 gehörte Dr. Ziegler auch dem Landesratrat (Abteilung für Volksschulen) an.

Freiburg, 23. Febr. Im fast vollendeten 67. Lebensjahre ist hier Freiherr Carl Wilhelm Gayling von Altheim gestorben. Geboren zu Freiburg am 28. Februar 1849 stand der Verdorbene lange Jahre im preussischen Heeresdienst, aus dem er als Major ausschied. Er hatte den 70er Krieg mitgemacht und sich bei Kriegsansbruch wieder zur Verfügung gestellt und war ausgezeichnet worden mit dem Eisernen Kreuz 1870/1914. Freiherr Carl Wilhelm von Gayling war Grundherr von Nonnenmeyer und Kapitularkontur des Königl. bayerischen Kaiserordens vom hl. Georg. Er war verheiratet mit Antoinette Freiin von Weidbach-Wirresheim gen. v. Inndt.

Melsungen (N. Vombdorf), 21. Febr. In der gestrigen Bauernvereinsversammlung hielt Herr Dufart, Beamter an der Zentrale in Freiburg i. B., einen praktischen, sehr lehrreichen Vortrag über die künftigen Düngeverhältnisse, die von der Zentrale bezogen werden können. In der Versammlung wurde auch zum Ausdruck gebracht, daß die deutsche Landwirtschaft nicht zuletzt der Bauernvereine mit seiner Zentrale an der Spitze ein großes Verdienst im Kriege um das deutsche Volk erworben hat. Dem der Tätigkeit unserer Landwirtschaft ist es gelungen, daß das Reich sich so gut wie selbst ernähren konnte — nach Maßgabe der Bestimmungen der einzelnen Regierungen. Wir wollen und werden durchhalten. Das wolle uns bei der Lösung.

Krieg und Jagd.

Karlsruhe. Die in Baden bestehenden Jagdpächtervereine wurden durch den Krieg in zahlreichen Gemeinden nicht unerheblich beeinträchtigt. In manchen Gemeinden wurde für einzelne Gemeindefarren aus militärischen Gründen dem Jagdpächter die Jagdvergabe ausgesetzt. Durch eine kurz nach Beginn des Krieges erlassene Verfügung des kaiserlichen Kommandierenden Generals des 14. Armeekorps wurde für das ganze Großherzogtum der Abschluß von Jagdpächterverträgen mit Ausländern und die Ausübung der Jagd durch Ausländer für die Dauer des Kriegszustandes untersagt. Die bestehenden Jagdpächterverträge wurden durch die militärischen Maßnahmen an sich nicht berührt. Zahlreiche der betroffenen Jagdpächter zogen aber darauf die Folgerung, daß sie zur ganzen oder teilweise Verweigerung des Jagdpächters für die Dauer der Beeinträchtigung ihrer Jagdausübung befugt seien.

Das Ministerium des Innern sieht auf dem Standpunkt, daß nach den Jagdpächterverträgen, die regelmäßig bestimmen, daß der Pächter des Jagdgebietes auch bei Verweigerung oder Beeinträchtigung des Jagdpächters unter keinen Umständen dem Jagdgebiet unter seinen Umständen Jagdvergabe zu leisten hat, die Jagdvergabe nicht zurücktritt. Bei den ausländischen Pächtern kommt noch in Betracht, daß sie jederzeit in der Lage sind, ihre deutschen Jagdpächter oder sonstige deutsche Jäger mit dem üblichen Abschluß der Jagd zu beauftragen und sich dadurch auf einer Vermögenssicherung zu stützen, wenn sie auch auf das Jagdvermögen selbst verzichten müssen.

Die Gerichte scheinen in der Beurteilung der einschlägigen Rechtsfragen zu schwanken, eine obergerichtliche Entscheidung liegt noch nicht vor.

Verschiedene Gemeinden haben es vorgezogen, statt sich auf Rechtsstreitigkeiten einzulassen, den von dem Jagdpächter zu machenden, den Vertrag wegen Rückstand des Pächters mit dem Nachjäger zu kündigen.

Ersichtlich wird diese Stellungnahme dadurch, daß das Ministerium des Innern neuerdings in Verbindung mit der Wiedereröffnung der Jagdvergabe unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen in der letzten Zeit erwachsen, es für zulässig erklärt hat, daß solche Jagden mit Genehmigung des Bezirksrates statt im Wege öffentlicher Versteigerung auf die regelmäßige Pächtervergabe des Jagdgebietes 6 Jahren auf ein bis zwei Jahre aus dem Jagdgebiet zu übertragen werden. In einem übermäßigen Maße zu verfahren, der bei zu kurzer Pächterdauer immer zu befürchten ist, muß in jedem Jahresablaufes und des Wiltshandes eine Obergrenze für den Wiltshabsatz, getrennt nach den vorerwähnten

durften manche von ihnen hinuntergehen, sich unter die Menschen mischen, mit ihnen plaudern, die Straßen, die Wege frei wählen, und hinter ihnen stand und ging kein Bolken, und Waffen waren keine zu haben, kein einziger Säbel, kein Gewehr, keine Geschütze...

Schon ein paar Tage sind die Feldgrauen bei uns, und alles geht famos. Nicht der kleinste Zwischenfall hat sich ereignet, auch die Engländer, die Franzosen und die Belgier haben nur die armen, kranken Wiltshbrüder in unseren neuen Gärten.

Einem hatte beim Empfang ein fünfjähriges Mädchen Blumen hingestreckt. „Mein, die will ich nicht. Aber gib mir die Hand, du kleiner. Dabei hab ich einen Jungen, wie du, den habe ich seit sechzehn Monaten nicht mehr gesehen.“ In einem Hotel hatten am ersten Tag nicht alle Einquartierten noch gebadet werden können. Die waren nun beinahe nicht in die Betten zu kriegen. „Mein, wir legen uns dann morgen hinein. Die eine Nacht mehr auf der Erde, was tut's?“ Und endlich erklärt ein scheinbar, schmätzigter, borstiger Artillerist: „Mein, daß das nun alles wirklich so ist und nicht einfach wieder verheißt, das kann ich noch immer nicht glauben.“ Und wer sein Vertrauen gewinnt, vernimmt keine qualvolle Gefangenen- und Krankheitsgeschichten.

Indes ist die Davoser Sonne an der Arbeit und der Erfolg an diesem jungen Material wird nicht ausbleiben. Aber die Hauptfrage ist, daß dieser ersten Schar von hundert Bevorzugten bald die neunhundert nächsten des ersten Kontingents folgen, und dieser ersten Laufend bald weitere Tausende. Die Schwärze ist ein glückliches Haus mit vielen Wohnungen, die allen offenstehen.

(*)

Museums-Saal Karlsruhe.
Freitag, den 25. Februar, abends 8 1/4 Uhr
Lieselott und Conrad
BERNER
 aus Berlin
Lieder zur Laute, Violine und Viola d'Amour.
Vollständig neues Programm.
 Konzertflügel Blüthner aus dem Lager des Hoflieferanten L. Schweigut hier.
 Eintrittskarten zu Mk. 3.—, 2.— u. 1.—
Fr. Doert, in der Hofmusikalienhandlung, Kaiserstrasse 159 (Eingang Ritterstr.) — Teleph. 638 — und an der Abendkasse im Museum. 671
Presseurteil. Baden-Baden. Die Vorträge gehören z. d. genauesten Darbietungen i. Konzertsaal.

Museums-Saal Karlsruhe.
Bezirksausschuß für Kriegsinvalidenfürsorge.
Dienstag, den 29. Februar, abends 8 1/4 Uhr
Vortrag
 von **Freifrau Alice von Bissing**
 über **Die Mitarbeit der Frau an Kriegsinvalidenfürsorge**
 Eintritt zugunsten der Invalidenfürsorge: Saal num. 2 Mk., Saal unnummeriert 1 Mk., Galerie 50 Pfg.
 Eintrittskarten in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert,** Kaiserstrasse 159, und an der Abendkasse. Für Schwestern und Helferinnen in Tracht Eintritt auf unnummerierten Plätzen frei. 628

Lieder- und Balladenabend
Feinhals
 Kgl. b. Kammer Sänger.
 Am Klavier: **Alfred Simon.**
Sonntag, den 27. Februar
 im Museumsaal, Karlsruhe.
 Vortragsfolge: Gesänge von Löwe, Schumann, Wagner-Liszt (Klavivortrag) Strauß, Wagner.
 Karten zu Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.50, 2.— u. 1.50 in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert,** Kaiserstr. 159 Eingang Ritterstrasse, Telephon 638 und an der Abendkasse. 608

St. Marienschule, Mainz.
Bischöfliche berechnigte Realanstalt
 für Knaben.
 Beschäftigte Realanstalt mit wahlr. Latein und Fortbildung. Abschlußzeugnis berechnigt zum einj. ziv. Dienst und zum Eintritt in die Oberschule. Beginn des Schuljahres: 2. Mai. Aufnahmebedingungen des Schülerheims (Billigplatz 2) und jegliche Auskunft durch den geistl. Rektor. 375

Nationaler Frauendienst.
Sonntag, den 26. Februar, abends halb 9 Uhr, im großen Rathensaal
Vortrag
 von **Fräulein Margarete Treuge, Berlin:**
„Erziehungsfragen in und nach dem Krieg.“
 Eintritt frei. Vorbehalten Plätze zu 1 Mark in den Biersfeldschen und Kundtischen Buchhandlungen und an der Abendkasse.

Kathol. Jünglingsverein St. Peter u. Paul.
Sonntag, den 27. Februar, nachmittags 5 Uhr, in dem Festsaal der „Linden“ Rheinstraße 14.
Wiederholung des Theaterstückes
„Die Marienritter“
 Mitternachtsstück in 6 Akten von Wilhelm Denge.
 Preise ermäßigt: Nummerierter Platz 1 Mk.; 1. Platz 60 Pfg.; 2. Platz 40 Pfg.; 3. Platz 25 Pfg.
 Kartenverkauf im Pfarrhaus und bei Herrn Stadtpfarrmedner Straß, Ruitstraße 11.
 Ziehung für unsere Soldaten. 631
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
 Der Pfarrer: Kaplan Weigel.

Dr. Wirz, homöopath. Arzt
Karlsruhe
 Georg-Friedrichstr. 2, II. Stock.
Sprechstunden: morgens 9—10, nachm. 2—3 Uhr.
 Selbstverfasste Broschüren: 75
 „Nervosität“ Mk. 1.50. „Diagnose aus den Augen“ Mk. 2.—
 Spezialbehandlung von Gicht, Magen-, Nieren-, Harn- und Leberleiden.
Kinder- und Frauenleiden.

Bekanntmachung.
Feststellung der Vorräte an Speisefarstoffen am 24. Februar 1916.
 Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 7. Februar, sowie der Vollzugsverordnung des Großh. Bad. Ministeriums des Innern vom 16. Februar werden in den nächsten Tagen die Vorräte an Speisefarstoffen ermittelt.
 1. Die Erhebung erstreckt sich auf Verbraucher (auch Vereinigungen von Verbrauchern) und Händler. Die Landwirte fallen nicht unter die Erhebung.
 2. Bei den Verbrauchern und Händlern werden Schulden die Vorräte erfragen und das Ergebnis an Ort und Stelle in eine Liste eintragen.
 3. Die Händler werden außerdem von uns eine Anzeigekarte erhalten. Diese Karte ist sorgfältig auszufüllen, zu unterschreiben und dem städtischen Statistischen Amt spätestens am 26. Februar einzuwenden. Geldsätze, die hier fiktional besitzigen, haben auch für diese die Angaben zu machen.
 4. Angewiesen sind sämtliche Vorräte an Speisefarstoffen, die zur Ernährung der Bevölkerung dienen sollen und am 24. Februar 1916 im Gewerksamt der Verbraucher und Händler (oder der Stadtgemeinde) innerhalb des Kommunalverbands vorhanden sind — gleichgültig, ob sie im Hause, in der Wohnung, im Keller, auf dem Speicher oder in Mieten (Wägen), auf dem Felde, in Gärten oder an anderen Orten aufbewahrt werden.
 5. Die Angaben sind von jedem Haushaltungsvorstand beim Inhaber des Betriebs, der Handlung oder dessen Stellvertreter, für die Vorräte der Verbrauchervereinigungen von dem damit Beauftragten, und zwar in Zentnern und Pfund zu machen; andere Mengenangaben sind unzulässig.
 6. Verbraucher und Händler, die bis 26. Februar nicht befragt sein sollten und Statistikvorräte besitzen, haben diese unverzüglich beim städtischen Statistischen Amt (Jähringstr. 98) oder bei den Gemeindefeldwachen der Vororte anzugeben.
 7. In Frage kommende Händler, denen bis 25. Februar eine Anzeigekarte nicht zugegangen sein sollte, haben diese unverzüglich beim städtischen Statistischen Amt (Jähringstr. 98) schriftlich oder mündlich (Fernsprecher „Mathaus“) anzufordern.
 8. Über diesen Angelegenheiten zu verhandeln, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
 Karlsruhe, den 21. Februar 1916.
Das Bürgermeistereiamt. 63

Bekanntmachung.
 Unsere Anordnung vom 18. d. Mis., wonach die sogenannte Freizügigkeit für den Mehl- und Brotbezug aufgehoben und jede Haushaltung das ihr zugehende Brot und Mehl aus der Bäckerei zu beziehen hat, hat der Herr für die Empfangnahme der Brot- und Mehlscheine eingeführt ist, tritt nicht am 24. d. Mis., sondern erst mit dem Beginn der Gültigkeit der neuen Brotscheinerte, das ist am Montag, den 28. Februar in Kraft.
 Im übrigen bleiben die unterm 18. d. Mis. bekannt gegebenen Bestimmungen über Brot- und Mehlbezug unverändert. 629
 Karlsruhe, den 22. Februar 1916.
 Der Ausschuss für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Aufruf!

Mitbürger und Mitbürgerinnen!
 Die Fürsorge für die bedürftigen Familien unserer Krieger erfordert auch im neuen Jahre durch die Zunahme der Einberufungen ständig wachsende Mittel.
 Darum müssen wir auch weiterhin dringend auf die Opferwilligkeit unserer Bürgerschaft rechnen, die sich in den beiden vorangegangenen Kriegsjahren so glänzend bewährt hat.
 Nur die freiwilligen Beiträge der Bürgerschaft machen es möglich, die Fürsorge des Reichs, des Staates und der Gemeinde so auszugleichen und auszugestalten, wie es die Eigenart jedes einzelnen Falles erfordert.
 Tragt darum auch im neuen Jahre zu den Ausgaben der Kriegsfürsorge durch fortdauernde Beiträge bei.
 Sei stets ein jeder dessen eingedenk, daß wir mit der Hilfe, die den Familien unserer Krieger dargebracht wird, diesen selbst einen, wenn auch kleinen Teil, unserer Dankeschuld gegen die tapferen Männer abtragen können, die draußen für den heimatlichen Herd kämpfen und bluten.
 Gaben werden bis hierher bei der Stadtpflicht, Abteilung B (Mathaus, Wertheim, Eingang Hebel-Strasse, Zimmer Nr. 42) und bei den sonstigen beliebigen Sammelstellen entgegengenommen.
 Karlsruhe, Februar 1916. 481

Für den Stadtrat:
Die Kriegsunterstützungskommission.

Anmeldungen von Lehrstellen
 in allen Berufen (Handwerk, Handelsgewerbe u. s. w.) für Knaben und Mädchen nimmt jetzt schon für Ostern 1916 entgegen 116
Städt. Arbeitsamt Karlsruhe
 Jähringstrasse 100. Fernsprecher Nr. 629 und 919.

Verkauf von Ochsen- und Rindfleisch (Gefrierfleisch).
 Verkaufsstelle: Jähringstrasse 47.
 Verkaufszeit an sämtlichen Wochentagen mit Ausnahme von Dienstag und Freitag vormittags von 8—11 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr.
 Der Verkaufspreis beträgt:
 1) für Ochsen, Eisk, Bode und dünner Platz 90 Pfg. das Pfund,
 2) im allgemeinen 1 Mk. das Pfund,
 3) für Vorzugstücke (Schaf u. Hummel) 1 Mk. 20 Pfg. das Pfund.
 An den einzelnen Käufer werden nicht mehr als zwei Pfund an einem Verkaufstag abgegeben.
 Karlsruhe, den 24. Januar 1916. 290
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Soeben erschien:
Krus, P., Franz, S. J., Professor:
Fragen der Predigt-Ausarbeitung
 mit einer Uebersetzung der Ratio concionandi des hl. Franz Xaverius. 135 S. 8°. Preis Mk. 1.45; geb. Mk. 2.30.
 Diese hochinteressante, sehr beachtenswerte Schrift ist ein auf die Praxis der größten Prediger — Chrysostomus, Berthold von Regensburg, Segneri, — gestützter Versuch, die ganze Predigt-Technik zu vereinfachen und den Prediger von mancher unnützen Plage zu befreien. In angelegender Vortrags- und Diskussionsform wird an vielen praktischen Beispielen die Brauchbarkeit der vorgeschlagenen, höchst einfachen Methode erwiesen, die auch durch die beige Kite wertvolle Wirta zurpo mitteil des Dr. Franz Xaverius voll aufbewahrt wird. Wir empfehlen das Buchlein der gelamten Geistlichkeit und sind überzeugt, daß jeder Prediger aus demselben großen Nutzen ziehen wird.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen 627
 Verlag Felician Rauch, Innsbruck.

Nächste Badische Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie
 Ziehung schon 10. März
 3328 Geldgewinne und 1 Prämie gar Geld
37000 Mk.
 Mögl. Höchstgewinn **15000 Mk.**
 3327 Geldgewinne
22000 Mk.
 Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.)
 Porto u. Liste 30 Pfg.
 empfindl. Lott.-Unternehmer
J. Stürmer
 Trauburg, E. Langestr. 107
 Fil. Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.
 In Karlsruhe Carl Götz,
 Hebelstrasse 11/15. 782

In jede Feldpost
Lesestoff!
 Unsere Soldaten verlangen dringend darnach
 Wir empfehlen hierzu als sehr geeignet:
Michael, Wer wie Gott! Ein Gedendbüchlein 1915.
 120 Seiten, 50 Pfg. 80 Pfg. gebunden.
Die 14 hl. Nothelfer
 Ihre Verehrung: und Anrufung: 2. Aufl. 64 Seit. 20 Pfg.
 Der Völkler Bestimmung und Schicksal
 Ein erhabenes: Kulturziel: Feldpostbrief v. R. No. 24 Seiten. gr. 8°. 10 Pfg. 16.—17. Tausend.
 Alle 3 Schriften werden im Felde mit dem größten Interesse gelesen werden und daher sicherlich hochwillkommen sein.
 Versendung je als Feldpostbrief ohne Porto möglich.
 Gest. Bestellungen erbittet sich
 Sortiments-Abteilung des „Bad. Beobachters“ Karlsruhe.

Chaiselongue neu, von 27 Mk. an
 Karlsruhe, Schützenstrasse 25. 583

Schwarzwaldbereine
 (Ortsgr. Karlsruhe)
 Donnerstag, den 24. Februar 1916,
Vereinsabend
 im Wöninger, Ronfeldlaal.

„Gustin“
 von **Dr. Oetker** ist das deutsche Fabrikat, das jetzt alle Hausfrauen statt des früher vielfach verwendeten englischen Mondamin benutzen! Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.
 Vorrätigin allen besseren Geschäften.
Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Berta-Ewiglichtöl-Ersatz
 aus 10-ter Masse, im Gebrauch sparsamer wie Oel, ca. 24 Stunden brennend, mit dazu passenden Gläsern, seit längerer Zeit bestens bewährt, liefert billigst **Franz Emil Berta**, Hoflieferant, Sr. Heiligkeit des Papstes Benedikt XV. Kerzenfabrik in Fulda.

Neues Requiem!
 Den für das Vaterland † Gestorbenen gewidmet.
 Soeben erschienen und durch unsern Kommissionsverlag beziehbar!
B. Wassmer:
Requiem mit Libera
 Für 1—4-stimmigen Chor mit Orgel.
 Partitur Mk. 2.—, jede Stimme Mk. 0.30.
 Ansichtspartitur steht gerne zur Verfügung.
Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe.

Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe
Für kathol. Kirchenchöre!
Gesänge für Kriessandachten!
 Neu!
Berner Otto A. (Op. 23) **Friedensgebet** (Text aus „Schwert und Harle“ von J. B. Haundl). Für Kriessandachten. Für vierstimmigen gemischten Chor. Ausgabe A: Orgelstimme und Partitur 10 Pfg. Ausgabe B: Singstimme für das Volk 5 Pfg.
 Herr Johann Diebold, Königl. Musikdirektor, Freiburg, schreibt darüber: die nach Melodie und vierstimmigem Gesangsatz (Orgel) einfach schlichte u. durchaus korrekte Komposition entspricht ihrem Zwecke, ein würdiges Bass- und Friedensgebet zu sein, vollkommen, und verdient warme Empfehlung.
 Ferner sei zur Anschaffung den titl. Kathol. Kirchenchören empfohlen:
Berner Otto A. (Opus 17) **Marinenlied** (Text aus Rosenkranz von Hammer) für vierstimmigen gemischten Chor. Partitur 80 Pfg., jede Stimme 20 Pfg.
 Ein von inniger Andacht und tiefreligiöser Glut besetztes Marienliedchen, das durch seine einfache, moderne harmonische Färbung eine frappante und überraschende Wirkung erzielt und viele vortreffliche Besprechungen erhielt.
 Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt vom
Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe (Baden).

Unentbehrlich fürs Feld sind:
Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasier-Garnituren, sowie Haarschneide-Maschinen.
 Zu haben in grösster Auswahl im Spezialgeschäft
Karl Hummel, Karlsruhe
 Telephon 1547 3882 Worderstrasse 13.

Stadtwald Ettlingen.
Stammholzversteigerung.
 Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert mit Vorfrist bis 1. Oktober 1916 am
Montag, den 28. Februar 1916,
 auf dem Platze aus Distrikt V Abt. 4 und 5 unterer und oberer Viertel 165 Forstquadratfläche I. bis III. Klasse von 2 km abwärts, 2 Flächenabschnitte I. und II. Klasse von 1,45 und 1,11 km und 1 Birle IV. Klasse 0,60 km.
 Ferner aus Distrikt II Abt. 12 Effigewiege 275 Hopsenlängen I.—IV. Klasse.
 Vorzeiger der Holzter sind: für Distrikt V Eduard Schott und Eugen Kraft, Hilfswaldhüter, für Distrikt II Reinward Eisele, sämtliche in Ettlingen. Auszüge sind bei den Genannten, sowie beim Waldmeister erhältlich.
 Beginn der Steigerung: vormittags halb 9 Uhr bei den Schiedsständen der Untereißler Schule Ettlingen.
 Ettlingen, den 21. Februar 1916. 688
Bürgermeisteramt:
 Rittinger.